

war und mir dadurch wohl das Recht erworben habe, in derartigen Dingen ein Wort mitzusprechen.

Ich nehme zunächst den ganzen Gang der Arbeit so vor, wie ihn der bisherige Brauch uns gelehrt, und lasse darnach meine Vorschläge für zweck- und zeitgemäße Änderungen und wesentliche Verbesserungen folgen, die einem gesunden Fortschritt dienen.

Die Verleger-Rechnungen werden in größeren Auflagen gedruckt und enthalten in der Regel eine größere oder kleinere Anzahl Titel unter Angabe der Verkaufs- und Einkaufspreise nebst etwaigen Partie-Angaben und sonstige, für die Auslieferung wie auch für den Sortimenter wichtige Bedingungen. Hat der Auslieferer nun am Versandtag sämtliche eingetroffenen Verlangzetteln geordnet, so legt er sich einen Stoß der verschiedenartigen Rechnungsvordrucke (die natürlich teilweise andere Titel-Zusammenstellungen tragen) zurecht, greift sich jeweils die den betr. Buchtitel enthaltende Rechnung heraus und füllt solche mit Versand-Datum, Bestellnummer, Verlang-Datum, Stückzahl usw. aus, wobei er ganz naturgemäß oftmals genötigt sein wird, diejenigen Titel, die wegen geringerer Gangbarkeit eines Buches auf den Vordrucken nicht mehr aufgeführt sind, handschriftlich einzusetzen. Wenn ich mich hier scheinbar etwas weiterschweifig über den an sich einfachen Vorgang der Arbeit verbreite, so geschieht dies lediglich aus der Notwendigkeit, meine späteren Darlegungen und Ausführungen zu begründen und meine Behauptung der Zeit- und Geldersparnis, Vereinfachung und Erhöhung der Übersichtlichkeit im Betrieb zu rechtfertigen.

Ist das Ausschreiben sämtlicher Rechnungen erledigt, so werden sie ins Auslieferungsbuch eingetragen, das die belieferte Firma, die Stückzahl der ausgelieferten Bücher, deren Titel sowie den Betrag der Sendung aufnimmt. Das Auslieferungsbuch weist drei Spalten auf, in welche nach Bedarf die Stückzahl sowie die Titel der ausgelieferten Bücher eingetragen werden müssen, nämlich bedingt, fest, bar. Mit Monatschluß wird das Auslieferungsbuch abgeschlossen, d. h. die Summe der Sendungen ermittelt und bietet so dem Geschäftsinhaber ein statistisches Bild der Entwicklung des Umsatzes. In den meisten Verlagsgeschäften, die keinen eigenen Buchhalter haben, wird dann gegen Ende des Jahres der Inhalt des Auslieferungsbuches, für das selbstverständlich ein besonderes Register geführt werden muß, wiederum unter Anführung der Stückzahl, der Titel und der Beträge auf die Konten übertragen, um darnach die Transportzetteln ausfertigen zu können.

Nach dieser Schilderung des Geschäftsganges der Auslieferungsbucharbeit stehen wir an der Wegscheide, die uns auf neue Bahnen führt. Jeder Kenner der Verhältnisse weiß, welche Unsumme Zeit und Mühe und dabei stumpsinniger Arbeit in diesen Vorgängen steckt.

Wir lassen uns also in Zukunft die Rechnungen lediglich als sogen. Blanko-Rechnungen in 8° und 4° herstellen, vom Buchbinder oder der Druckerei auf Blöcke richten (wie Kassenzettelblöcke) und schreiben die Titel der verlangten Bücher mit Tintenstift und unterlegtem Blaupapier sowie unterlegtem weißen Blatt (ebenfalls in 8° bzw. 4°) durch. Die auf solche Weise erhaltenen Doppel werden nach Beendigung der Auslieferungsbucharbeit nach dem Städtealphabet, nach welchem die Verleger-Konten geordnet sind, stets sofort auf die Konten übertragen, mit dem Stempel Gebucht versehen und in einen Ordner eingeräumt; soweit es sich um große Rechnungen in 4° handelt, werden die Doppel in der Mitte quer gebrochen; auf diese Weise wird die Einheitlichkeit der Größe gewahrt. Nun wird ja wohl mancher Leser einwenden, die Einheitlichkeit werde sofort durchbrochen, sobald eine Neuigkeiten-Versendung in Frage komme, für die vorgedruckte Rechnungen mit Titel usw. Ausdruck ganz unerlässlich seien. Das letztere gebe ich ohne weiteres gern zu; allein auch hier ist der Weg ebenso einfach wie leicht. Man läßt sich selbstverständlich auch diese Neuigkeiten-Versandrechnungen in 8° bzw. 4° herstellen, schreibt auch hier mit Blaupapier auf einen zweiten Vordruck die Stückzahl, Preise und Summe durch und behandelt diese vorgedruckten und gepausen Doppel genau so wie oben bei der gewöhnlichen Auslieferung des näheren geschildert. Um dem Geschäftsinhaber auch fernerhin die Übersicht über die Bewegung der Auslieferung

zu ermöglichen, braucht nur jeweils nach Schluß der Auslieferung deren Beitrag auf einem Blatt Papier ausgerechnet zu werden, und zum Eintrag dieser Summen genügt ein kleines Schullehft vollständig, während die jetzt sehr beträchtlichen Kosten für das umfangreiche Auslieferungsbuch in Wegfall kommen.

Der Strazzenführer erweist sich selbst den größten Dienst, wenn er dazu übergeht, die Auslieferung täglich, spätestens aber wöchentlich auf die Blatt-Konten zu übertragen. Wie ich weiter unten zeigen werde, ist diese Arbeit nach meinen Vorschlägen sehr wesentlich vereinfacht, und die Konten sind damit immer auf dem laufenden, zumal da auf ein Registrieren des Auslieferungsbuches nicht gewartet zu werden braucht. Beim bisher üblichen Brauch, das Auslieferungsbuch immer nur in längeren Zeitabschnitten, vielfach sogar erst mit Jahreschluß auf die Konten zu übertragen, ist der Strazzenführer gezwungen, viele Tage lang von morgens bis abends wie eine Maschine eine und dieselbe stumpfsinnige und dabei doch den Kopf anstrengende Arbeit zu verrichten, von der er abends verdöst und verdrossen aufsteht, um am andern Morgen mit demselben Stumpfsinn anfangen zu müssen. Man wende mir nicht ein, dieses regelmäßige Eintragen lasse sich nicht ermöglichen; den Gegenbeweis haben diejenigen Verlagshandlungen erbracht, die ihren Betrieb schon kaufmännisch organisiert haben und deren Geschäftsbücher stets auf dem laufenden sind.

Jeder Leser mag aus diesen Darlegungen leicht ersehen, daß der von mir vorgeschlagene Weg nicht nur keine Mehrkosten mit sich bringt, vielmehr, und das dürfte in unserer heutigen Lage mit den ins Ungeheuerliche steigenden Lasten und Unkosten wohl zu beachten sein, tatsächlich sparen hilft. Geht dann der Verlag noch dazu über, unter allen Umständen die Einheitsgröße von 8° und 4° für seine Rechnungen einzuführen und den oft ans Un Sinnige grenzenden Größen den Lauspaß zu geben, so wird er bald staunen über die Verringerung seiner Unkosten für Rechnungen. Außerdem läßt sich eine wesentliche Ersparnis noch erzielen, wenn die alte Registratur, die bisher nach Ablauf der handelsgerichtlich vorgeschriebenen Zeit von 10 Jahren in die Papiermühle wanderte, auf noch verwendbares weißes oder überhaupt unbeschriebenes Papier durchgesehen wird. Da findet sich eine Menge brauchbares Papier, das dann zu Doppeln Verwendung finden kann, nachdem es in der Buchbinderet genau auf die Einheitsgröße zugeschnitten worden ist.

Nach diesen für den Gang der Arbeit unerlässlichen Nebenbemerkungen fahre ich in der weiteren Behandlung der Auslieferungsbucharbeit fort.

Die im Ordner aufbewahrten Doppel werden, wie weiter oben schon erwähnt, vor dem Einräumen auf die Konten übertragen, jedoch nicht, wie wir es bisher gewohnt waren, unter vollständiger Aufführung der Titel der ausgelieferten Werke (spezifizierter Eintrag), vielmehr wird das Konto lediglich folgendes Bild aufweisen:

A Scheurle's Buchbldg., Theod. Cromer, Heilbronn a. N.

1918		Soll		Haben	
	An Verfügungs-Vortrag	22	75		
3.I	„ meine Sendung	34	9		
8.V	„ „ „	26	65		
4.VI	Für Ihre Rücksendung			12	30
10.VI	An meine Sendung	8	—		
12.VI	„ „ „	1	70		
1.VII	Für Ihre Rücksendung			2	55

Jrgend etwas Weiteres braucht das Konto nicht zu enthalten, da wir ja alles Wissenswerte stets sofort aus dem Doppel ersehen können. Was nun ganz besonders noch zugunsten der Doppel spricht, ist die Tatsache, daß beim Eintragen der Sendungen ins Auslieferungsbuch erfahrungsgemäß diese und jene Fehler sich einschleichen, die wir später nur dadurch aufklären